

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: - (1997)

Artikel: Eine Aarefahrt der Oltner Pontoniere, welche katastrophal endete 5. Juli 1891
Autor: Brunner, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Aarefahrt der Oltnen Pontoniere, welche katastrophal endete 5. Juli 1891

Von Herrn Hans Brunner, Olten

Der rege Schiffsverkehr auf der Aare führte früher immer wieder zu schweren Unglücksfällen, die sich in der Bevölkerung tief einprägten und Angst und Trauer auslösten. Die letzte grössere Katastrophe, bei welcher Oltnen Mitbürger beteiligt waren, geschah am 5. Juli 1891 in Wangen an der Aare. Den genauen Vorgang des Pontonierunglücks schilderte Stadtmann Casimir von Arx an der Gemeinderatssitzung vom 11. Juli folgendermassen:

„Der Fahrverein Olten, gegründet 1887, hatte auf Sonntag, den 5. Juli eine Aarefahrt von Nidau nach Olten angesetzt. Samstags war der Ponton, ein aus drei Teilen zusammengesetztes, von der Eidgenossenschaft übermitteltes Fahrzeug, von Olten nach Biel transportiert und in Nidau zur Fahrt in Bereitschaft gesetzt worden. 22 Mitglieder und Freunde des Vereins Olten traten sonntags früh die Fahrt an. Sonntag, den 5. Juli stand die Aare sehr hoch, höher als je seit Jahresfrist. Bei der raschen Strömung des Hochwassers war in froher Stimmung Solothurn in wenigen Stunden erreicht. Dort wurde das schmuck dekorierte Schiff von den Kameraden des Fahrvereins Solothurn aufs beste empfangen. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Weiterfahrt angetreten. 14

Mitglieder des Fahrvereins Solothurn gaben den Oltnern das Geleite. In Wangen stand eine grosse Menschenmenge auf und an der Brücke, um das schmuck-bewimpelte Schiff mit 36 fröhlichen Gesellen weiterfahren zu sehen. Da brach jählings die Katastrophe ein. Das Schiff schlug in der reissenden Strömung an das linke, nördliche Brückenjoch an und zerschellte. Anstatt der frohen Lieder und Jubelrufe erhob sich der gellende Hilferuf der Männer, die in den toben-den Fluten verzweifelt um ihr Leben rangen. Ein halbes Dutzend der Schiffsinsassen hatte sich beim jähen Anprall an das Brückenjoch an die Kette, welche dasselbe umschlingt, um bei Unglücksfällen eine rettende Handhabe zu bieten, anklammernd, zu retten gesucht. Die übrigen 30 trieben stromabwärts, nach Schiffstrümmern haschend, um eigens Halt zu gewinnen. Rasch war Hilfe von Seite der Bevölkerung von Wangen bereit, und Turner kletterten das Joch hinab und setzten Leitern ein, um die Schiffbrüchigen am Joch zu befreien. Nachen wurden be-mannt, um den Abwärtstreibenden Rettung zu bringen. Boten zu Fuss und zu Wagen wurden beordert, um den schiffskundigen Anwohnern bei-der Ufer Nachricht von dem grossen Unglück zu bringen, und sie zur Ret-

tung aufzurufen. So gelang es der aufopfernden Tätigkeit der Bevölkerung von Wangen, 25 der Verunglückten zu retten. Elf fanden den Tod in der Aare, 5 Mitglieder des Fahrvereins Olten und 6 Mitglieder des Fahrvereins Solothurn.

Die Verlustliste von Olten trägt folgende Namen:

1. Brunner Gottlieb, Schmied, 50 Jahre alt.
2. Brun Ludwig, Schlosser, ca. 28 Jahre alt, Vater von drei kleinen Kindern.
3. Tscharland Adolf, Winznau, ca. 22 Jahre alt, die Stütze seiner verwitweten Mutter und seiner drei unmündigen Brüder.
4. Constantin von Arx, Bremser, im Frustlig, ca. 27 Jahre alt.
5. Steiner Johann, Werkstattarbeiter, ca. 27 Jahre alt, der einzige Sohn betagter Eltern.

Von Solothurn fanden den Tod:

1. Michael Mettenberger, Schmiedemeister.
2. Theodor Gubler, Fabrikarbeiter.
3. Ed. Aebi, Küfer.
4. F. Aebi, Holzer.
5. L. von Büren, Küfer.
6. F. Wälti, Mechaniker.

Sofort nach Eintreffen der Unglücksbotschaft begab sich Herr Stadtmann von Arx mit dem nächsten Bahnzug nach Wangen a.A., um das Nähere über den Tatbestand an Ort und Stelle zu vernehmen, hauptsächlich aber deshalb, um etwa nötig

werdende Anordnung sofort treffen zu können.

Die Bevölkerung von Wangen hatte aber nach dem Rettungswerke alles getan, was zu tun nötig war, die Geretteten mit trockener Kleidung versehen und gepflegt, und der Wirt zum Rössli, Herr Schwander, dehnte seine Gastfreundschaft so weit aus, dass er von sämtlichen beim Unglücke beteiligten Mannschaften, welche bei ihm Gast waren, keine Zeche forderte. Dem Vertreter der Gemeinde Olten blieb es demnach bloss noch ob, den Behörden Wangens mündlich den Dank auszusprechen, indessen die hochherzige Tat machte es der Behörde von Olten zur Pflicht noch folgende Zuschrift an die Gemeindebehörde von Wangen zu erlassen:

Bei dem gestern in dorten erlittenen schweren Unglücksfalle des hiesigen Wasserfahrvereins und desjenigen der Stadt Solothurn haben sich die Behörden sowohl als die Bevölkerung Ihrer Gemeinde in der edelsten als richtigen und zweckentsprechenden Weise beim Rettungswerke betätigt und überdies die Geretteten mit Verpflegung und Abgabe trockener Kleider in so menschenfreundlicher Art Hilfe gespendet, dass darüber nur eine Stimme des Lobes, der Anerkennung und des Dankes herrscht. Dadurch wurde verhütet, dass die Zahl der Opfer nicht eine noch grössere geworden und eine noch beträchtlichere Anzahl von Familien den Verlust von Angehörigen zu beklagen haben.

Leider fehlen uns die richtigen Worte, um diese Tat wahrer Menschen- und Nächstenliebe auf das Herzinnigste

zu verdanken; indessen genehmigen Sie die Versicherung, dass die edle Tat in den Herzen der Bevölkerung von Olten tief eingeschrieben steht und dass uns unvergesslich bleiben wird, was die wackeren Freunde und Miteidgenossen von Wangen a.A. unterm 5. Juli 1891 für uns getan. Namentlich im Jubiläumsjahr des ersten Schweizerbundes ist es eine erhebende Empfindung wahrzunehmen, dass der alte Wahrspruch des Schweizers «Einer für Alle und Alle für Einen» in Zeiten der Not und des Unglückes Wahrheit ist. Mit dem herzlichsten Dank entbieten wir Euch innigen Händedruck und schliessen mit dem Wunsche, dass Ihre Gemeinde vor ähnlichen Schicksalen bewahrt bleiben möge.“

Vorwürfe an die Pontoniere

Das Unglück hätte noch mehr Opfer fordern können, wenn nicht viele eingeladene Gäste wegen des regnerischen Wetters und des hohen Wellenganges auf eine Fahrt verzichtet hätten.

An Vorwürfen an die Verantwortlichen und an guten Ratschlägen fehlte es nicht. Einmal wurde bemängelt, dass die Führung des Schiffes bei diesem Hochgang der Aare nicht in die Hände kundiger Männer, z.B. von Flössern gelegt worden war, «die tausend Mal die Fahrt mitgemacht haben und alle Einzelheiten des Flusslaufes kennen». Weiter verlangte man, dass «eine solche Fahrt in Zukunft mit strengster militärischer Zucht und Disziplin durchgeführt wird, Festgelage sollten absolut unterbleiben und

der Genuss geistiger Getränke auf das kleinste Mass reduziert und genau beaufsichtigt werden, denn nur dann ist eine sichere Führung und in dem Momente der Gefahr ein allseitiges sicheres, zielbewusstes Eingreifen möglich». Schliesslich zeigte man sich erstaunt, dass Leute auf dem Schiff waren, die das Schwimmen nicht beherrschten.

Tüchtige Schiffsleute

Der Offiziersverein Olten, der die Gründung des Pontonierfahrvereins Olten angeregt hatte, wehrte sich für die Pontoniere und stellte ihnen ein gutes Zeugnis aus; diese hätten bei Wettfahrten auf der gleichen Strecke wiederholt Preise herausgeholt. Er verwahrte sich auch gegen die Unterstellung, die Pontoniere hätten sich an Festgelagen beteiligt oder alkoholische Getränke mitgeführt. Einig war man sich, dass «das Schwimmen für jeden Menschen von hohem Wert sein kann. Leider werde in Olten dafür wenig getan, ganz im Gegensatz zu früher, als das Schwimmen Gemeingut aller war. Das einzige Rettungsmittel ist die Anstellung eines Schwimmlehrers und die Schaffung eines Schwimmbassins».

Die meisten Leichen wurden in der Nähe von Wangen, eine in Obergösgen und eine in Istein, ungefähr drei Stunden unterhalb Basel, gefunden. Nicht nur der Gemeinderat von Olten, sondern auch der Solothurner Regierungsrat dankte der Bevölkerung von Wangen für die Hilfsbereitschaft bei diesem tragischen Unglücksfall.

